

Nr. 215, 53. Jahrgang, Dezember 2005

Steirische LehrerInnen Stimme

Mitteilungsblatt
des Sozialdemokratischen
LehrerInnenvereins Österreich
Landesgruppe Steiermark

Unsere neue Bildungslandesrätin Dr. Bettina Vollath



slö
Steiermark

**Frohe Weihnachten, Glück,
Gesundheit und Erfolg für das Jahr 2006**

**wünschen Landesvorstand, Landesleitung
und die Bezirksvorsitzenden!**

slö
Steiermark

STR HOL Franz Sachernegg

Versprochen und wieder nicht gehalten!

700 neue LehrerInnenposten zur Förderung für Schüler mit nicht deutscher Muttersprache wurden versprochen - 300 werden es vielleicht werden, aber auch erst nach intensiven Untersuchungen bzw. Erstellung von weiß ich wie vielen Gutachten.

Doch wo bleibt die Förderung für SchülerInnen mit deutscher Muttersprache?

Der Sprachheilunterricht ist in den Legislaturperioden einer Frau Minister Gehrler aufs Minimum gekürzt worden. Eltern müssen ihre Kinder zu privaten SprachheillehrerInnen oder LogopädInnen schicken und dafür tief in die Tasche greifen. Soll das wirklich im Sinne einer umfassenden, fördernden Grundausbildung unserer Kinder sein, dass man Förderungen nur dann genießen darf, wenn man finanziell

dazu in der Lage ist?

Jeder unserer SchülerInnen soll in den Genuss optimaler Förderung kommen und das nicht nur durch wahnwitzige, innerschulische Zwangslösungen, sondern durch Schaffung von zusätzlichen LehrerInnenstellen, die rein zur Absicherung der Fördernotwendigkeit dienen soll.

Mit der Einstellung neuer, junger LehrerInnen zur Förderung unserer Jugendlichen, schaffen wir ein großes Auffangnetz für jene Schüler, die unter einem ständigen Lern- bzw. Leistungsdruck leiden und unterbinden gleichzeitig die Explosion der privat bezahlten Nachhilfestunden.

Frohe Weihnachten sowie viel Gesundheit und Erfolg für 2006 entbietet in Freundschaft.



*Euer STR HOL Franz Sachernegg,
Landesvorsitzender*

SLÖ Kultur- und Bildungsreise nach Sizilien

7. - 14. April 2006

ab 980,- pro Person

Information und Anmeldungen:

Tel: 03142 / 21 688 und Gosch Reisen, 8570 Voitsberg, Tel: 03142 / 23 205

www.gosch-reisen.at

Aus dem Inhalt:

Dr. Bettina Vollath
Gezielte Förderung für alle Kinder!
Seite 3

Amtsführender Präsident des LSR
Mag. Wolfgang Erlitz
Seite 4

LAbg. Walter Kröpfl
Danke für die Unterstützung!
Seite 5

Dipl. - Päd. Andreas Neubinger
Lehrlingszahlen
Seite 5

HOL Friedrich Jaki
SLÖ - Bundeshauptversammlung 2005
Seite 6

Beilage: Sprint
Seite 7 - 10

HOL Alois Müller
Die Hoffnung auf Erneuerung
Seite 11

HOL Friedrich Jaki
Jahreshauptversammlung SLÖ Judenburg
Seite 12

Robert Kramberger / Peter J. Vogrinec
Lehrerhausverein
Seite 13

em. Univ. Prof. Dr. Helmut Seel
Schulentwicklung
Seite 14/15

Landesrätin Dr. Bettina Vollath

Gezielte Förderung für alle Kinder!

Juristin, alleinerziehende Mutter von drei Söhnen, engagiert, talentiert und mitten im Leben stehend - eine Frau mit Profil, das alles ist Bettina Vollath. Seit wenigen Wochen ist sie als neue Landesrätin im Amt und für Jugend, Bildung, Frauen, Familien und Kinderbetreuungseinrichtungen verantwortlich.

Bettina Vollath ist gerade mit vollem Elan dabei, sich in ihre neuen Aufgabengebiete einzuarbeiten und bei vielen Fragen ist es für die alleinerziehende Mutter ein großer Vorteil, aus reichen persönlichen Erfahrungen schöpfen zu können: „Ich weiß, was es für eine Frau heißt, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Es ist meine Überzeugung, dass die Politik die Rahmenbedingen schaffen muss, innerhalb derer eine Frau mit Kindern auch ganz selbstverständlich ihrem Beruf nachgehen kann.“ Diese Herausforderung geht für die engagierte Landesrätin Hand in Hand mit dem dringend notwendigen Ausbau an flächendeckenden Kinderbetreuungseinrichtungen.

Auch im Bildungsbereich hat sich die Neo-Landesrätin das Ziel gesetzt, das Bildungsangebot - so fern es die gesetzlichen Rahmenbedingungen zulassen - auszubauen und qualitativ zu fördern. „Ich bin eine Anhängerin der Ganztagschule, die wie ich mei-

ne flächendeckend und auf freiwilliger Basis angeboten werden soll.“ Sie ist in diesem Zusammenhang von dem Konzept Schule ohne Schultasche, das von Landeshauptmann Franz Voves und der steirischen SPÖ im Rahmen des „Power-Plans“ entwickelt wurde, begeistert. Und zwar in zweierlei Hinsicht: „Viele Ansätze, die ich mir als berufstätige Mutter schon seit Jahren wünsche, sind in diesem Konzept enthalten. Außerdem gibt es bei uns für Kinder eine Zweiklassengesellschaft. Die einen werden vom Elternhaus gefördert, weil es zeitlich und finanziell möglich ist. Andere Kinder erfahren diese Unterstützung von zu Hause nicht und haben keine Chance auf Förderung. Deshalb hänge ich der Ganztagschule an, wo die Kinder auch in einem breiteren Kontext gefördert werden sollten, als das bislang im Rahmen der Schulfächer möglich war.“

Für die Bildungslandesrätin steht es außer Zweifel, dass fachlich fundierte

Bildung und Erziehung nicht an institutionellen Grenzen Halt machen kann. Daher stellt für sie die Intensivierung der Zusammenarbeit unter den Kinderbetreuungseinrichtungen, sowie zwischen Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen ein wichtiges Ziel für die zukünftige Arbeit dar.

Das frühe Lernen für den Einzelnen und die Schaffung optimaler Bildungsvoraussetzungen schon in der frühen Kindheit sind LRin Vollath ein wesentliches Anliegen. Gerade deshalb ist sie erfreut, dass „endlich auch die Kinderbetreuungseinrichtungen dem Bildungsressort zugeordnet wurden.“



Die SPÖ Landesorganisation ist übersiedelt und mit ihr auch der SLÖ Steiermark!

Seit 12. Dezember 2005 befindet sich die SPÖ Steiermark im neuen Haus in der

Eggenberger Allee 49, 4. Stock, 8020 Graz

Auch der SLÖ Steiermark hat diese neue Postadresse.

Die alte Festnetznummer besteht nicht mehr. Der SLÖ Steiermark ist natürlich weiterhin über die Tel. Nr. 0676 / 510 54 80 erreichbar, wie auch unter der E - Mailadresse: office@sloe-steiermark.at

Für unsere Sitzungen und Versammlungen stehen uns neue, helle, freundliche Sitzungsräume zur Verfügung.

Vielen Dank der SPÖ Steiermark und ihrem Geschäftsführer **Hans Marcher** für die Aufnahme in ihre neuen Räumlichkeiten!

*Für den SLÖ Steiermark,
Marianne Baumann, Landessekretärin*



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Am 23. November 2005 hat mich das Kollegium des Landesschulrates für Steiermark auf Vorschlag von Landeshauptmann Mag. Franz Voves für die Dauer der neuen Legislaturperiode zum Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Steiermark

bestellt. Ich freue mich, auch in diesem Medium meine Vorstellungen, Zugänge und Perspektiven Ihnen kurz vorstellen zu dürfen.

Grundsätzlich sei hier festgehalten, dass das Bildungswesen - trotz gegenteiliger Tendenzen - weiterhin eine genuine Aufgabe der öffentlichen Hand, des Staates, bleiben muss. Bildung darf nicht dem freien Markt überlassen werden und ist völlig ungeeignet dafür, von "Angebot und Nachfrage" geregelt zu werden.

Bildung ist kein Kaufgut, keine Ware, sondern ein Grundrecht!

Jeder soll soviel Bildung erhalten, nicht wie er sich leisten kann, sondern soviel, um in die Lage versetzt werden, die Welt besser verstehen und gestalten zu können. Bildung ist geistige Nahrung. Sie ist für unseren Geist genau so wichtig wie Essen, Trinken und gegebenenfalls Medizin für unseren Körper. Deshalb ist sie als menschliches Grundrecht anerkannt.

- Bildung prägt die menschliche und soziale Entwicklung und öffnet neue Horizonte.
- Sie öffnet auch den Weg zur Gleichheit aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion etc.
- Sie stärkt die Produktivität des Einzelnen, seine Chancen in der Arbeitswelt und damit die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft.
- Somit ist Bildung nicht nur privates, sondern auch öffentliches Gut.

Bildung ist ein Potenzial, das demnach unter Wahrung möglichst gleicher Chancen entwickelt und gefördert werden muss. (Jürgen Oelkers)

Nach den Befunden der Untersuchungen von PISA 2003 ist man in Österreich mit Recht unzufrieden und beunruhigt. Der Reformbedarf an unserem Schulsystem ist unübersehbar. Zulange haben die zuständigen

Bildungspolitiker keine oder zumindest geringe Reformbereitschaft gezeigt. Mit Hilfe der notwendigen zwei Drittel Mehrheit für den Parlamentsbeschluss von Schulgesetzen hat man jahrzehntelang notwendige Maßnahmen zur Modernisierung des österreichischen Schulwesens verhindert - Modernisierungen, die in den 70iger Jahren mit den Schulversuchen zu einer Gesamtschule oder Neugestaltung der AHS-Oberstufe gute und zukunftsweisende Ansätze gezeigt haben.

Die Befunde der PISA-Studien weisen jedenfalls auf die Notwendigkeit des Mittelstufenbereichs, der Sekundarstufe I, unseres Schulsystems hin. Besonders erschreckend an den Ergebnissen ist, dass die Schulleistungen in Österreich mehr als in jedem anderen untersuchten Land von der sozialen Lage der Jugendlichen abhängig sind.

Kinder aus sozial benachteiligten Schichten haben in Österreich geringere Bildungschancen als in fast allen anderen Ländern.

Der österreichische Sonderweg, Kinder früh nach Leistung oder Begabung zu sortieren, erfüllt offensichtlich nicht die Erwartungen, die damit verbunden wurden.

Frühe Selektion führt weder zu besonderer Förderung von Spitzenleistung noch dazu, dass weniger lernstarke Kinder ihrer Fähigkeiten entsprechend gefördert werden und zumindest solide Basisqualifikation erreichen.

Die Fragen, die sich uns stellen: Gelingt uns in Zukunft eine Schulpolitik im Konsens? Oder werden die alten Grabenkämpfe fortgeführt? Wird endlich Schulpolitik mit den Lehrern/innen betrieben oder gegen sie? Können empirisches Wissen und wissenschaftliche kontrollierte und evaluierte Praxis an die Stelle des immerwährenden Schulkampfes der parteipolitischen Protagonisten treten? Oder bleibt es bei schlechten Kompromissen?

Bei der Beantwortung dieser Fragen geht es um eine grundsätzliche Richtungsentscheidung, die ich gerne mit Ihnen im Sinne unseres sozialdemokratischen Zuganges zu dieser Herausforderung mitbestimmen möchte.

*Mag. Wolfgang Erlitz
Amtsführender Präsident des Landesschulrates für
Steiermark*

LABg. Walter Kröpfl, Klubobmann der SPÖ

Danke für die großartige Unterstützung!



Im Namen des steirischen SPÖ - Landtagsklubs möchte ich den sozialdemokratischen Lehrerinnen und

Lehrern für ihr tolles Engagement im Landtagswahlkampf herzlich danken. Der 2. Oktober 2005 brachte uns nicht nur einen historischen Wahlsieg, sondern erstmals seit 60 Jahren auch den Sessel des Landeshauptmannes. Franz Voves und sein Team werden mit voller Kraft daran arbeiten, das „Programm der Erneuerung“ für unser Land Schritt für Schritt umzusetzen.

Eine Erneuerung gibt es auch im Bereich der Bildung: So ist die neue Landesrätin Bettina Vollath in der Landesregierung unter anderem für die Kindergärten, die Bildung, die

Schulen und die Fachhochschulen zuständig. Und mit Wolfgang Erlitz wird künftig ein verdienstvoller Pädagoge und feinfühligere Politiker die Geschicke des Landesschulrates lenken.

Tun wir alles, damit Franz Voves und sein Team den Steirerinnen und Steirern in den kommenden fünf Jahren beweisen können, dass ihre Wahl am 2. Oktober die richtige gewesen ist. Ein herzliches Freundschaft!

*LABg. Walter Kröpfl
SPÖ - Klubobmann und
Bildungssprecher*

Dipl.-Päd. Andreas Neubinger

Lehrlingszahlen entsprechen nicht dem Bedarf

Beschäftigungsqualifizierung und Lehrlingszahlen

Das AMS Weiz informiert über aktuelle Orientierungsdaten mit einem vertieften analytischen Ansatz und mit einem inhaltlichen Schwerpunkt auf dem Arbeitsmarkt für Jugendliche. Das benötigte Arbeitsvolumen ist seit dem Jahr 1999 kaum nennenswert gewachsen. Im Jahr 2002 war sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der von den Betrieben zu besetzenden Stellen steigt, obwohl das Arbeitsvolumen stagniert. Der durchschnittlichen Ausweitung des Arbeitsangebotes um ca. 16.000 pro Jahr steht eine durchschnittliche Ausweitung der betrieblichen Arbeitsplätze von 15.000 pro Jahr gegenüber. Das heißt, dass die Betriebe ca. 1.000 Arbeitsplätze

mehr pro Jahr zur Verfügung stellen sollten. Die Diskrepanz zwischen Nachfrage- und Angebotsentwicklung führt zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit trotz wachsender Beschäftigtenzahlen.

Die Jugendlichen am Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktpolitik schenkt der Eingliederung von Jugendlichen besonderes Interesse. Je besser diese gelingt, desto leichter lässt sich die Beschäftigungsfähigkeit der Erwerbspersonen in künftigen Jahren sichern. Eine Analyse des Geburtsjahrganges 1983 zeigt, dass es auf 20% der Jugendlichen zutrifft, ihren Bildungsweg ohne den Erwerb von Grundqualifikationen beendet zu haben. Das heißt, dass rund ein

Fünftel jedes Jahrganges an Personen im erwerbsfähigen Alter nicht über jene Basisqualifikationen verfügt, die für eine lebenslang notwendige berufliche Aus- und Weiterbildung Voraussetzung sind.

Steirischer Lehrlingsfonds

Angesichts dieser Fakten und Zahlen kann man erkennen wie wichtig der Lehrlingsfonds ist. Einerseits wird es nötig sein die Jugendlichen so zu qualifizieren, dass sie den Anforderungen der Lehrbetriebe entsprechen und andererseits müssen über die Lehrbetriebe genug Lehrstellen angeboten werden um die Jugendarbeitslosigkeit nachhaltig zu reduzieren.

Dipl.-Päd. Andreas Neubinger

Friedrich Jaki

SLÖ - Bundeshauptversammlung 2005 in St. Pölten



Ein Schüler der Sport-
hauptschule St. Pölten
begeistert durch seine
Jonglierkünste.



Außergewöhnlich sind die Darbie-
tungen der Mädchen der Sport-
hauptschule St. Pölten mit Reifen,
Springschnur und Seil.



von links: SPÖ - Bundesvor-
sitzender Alfred Gusenbauer,
der Bürgermeister von St.
Pölten Matthias Stadler und
Niederösterreichs LH-Stv.
Heidemaria Onodi



Stehend der alte und neue SLÖ -
Bundesvorsitzende Reinhard
Dumser.



Der Klangturm im St. Pöl-
tener Regierungsviertel



Bildungslandesrätin Christa
Kranzl präsentiert die niederö-
sterreichische Bildungsumfrage
2005



Alfred Gusenbauer
über die zukünftige Bil-
dungspolitik einer SPÖ
- geführten Regierung



Die steirische Delegation



von links: Werner Bauer-Wolf, Vize-
präsident des LSR-NÖ, Alfred Gusen-
bauer, Heidemaria Onodi und SLÖ -
Bundesvorsitzender Reinhard Dum-
ser

sprint : 29

Mitteilungen der sozialdemokratischen Fraktion des
Zentralausschusses der PflichtschullehrerInnen in der Steiermark

Jahrgang 4, Nr.17

GZ 02Z031195M

P.b.b. Verlagspostamt: 8010 Graz

Dezember 2005

sprint : 29

Mitteilungen der sozialdemokratischen Fraktion des
Zentralausschusses der PflichtschullehrerInnen in der Steiermark

Jahrgang 4, Nr.17

GZ 02Z031195M

P.b.b. Verlagspostamt: 8010 Graz

Dezember 2005

sprint : 29

Mitteilungen der sozialdemokratischen Fraktion des
Zentralausschusses der PflichtschullehrerInnen in der Steiermark

Jahrgang 4, Nr.17

GZ 02Z031195M

P.b.b. Verlagspostamt: 8010 Graz

Dezember 2005

sprint : 29

Mitteilungen der sozialdemokratischen Fraktion des
Zentralausschusses der PflichtschullehrerInnen in der Steiermark

Jahrgang 4, Nr.17

GZ 02Z031195M

P.b.b. Verlagspostamt: 8010 Graz

Dezember 2005

HOL Alois Müller

Die Hoffnung der Lehrerinnen und Lehrer auf Erneuerung

Die Landtagswahlen sind geschlagen und gewonnen und alle warten nun gespannt auf die erhoffte Erneuerung in unserem Land. Auch wir Pädagoginnen und Pädagogen haben einige Wünsche:

1) Ganztagschule nicht als „Zwangstagschule“, sondern dort wo sie gewünscht wird. Das Land möge aber auch dafür sorgen, dass die Nachmittagsbetreuung für die Eltern der SchülerInnen und Schüler leistbar ist. Dies bedarf einer finanziellen Unterstützung auch seitens des Landes, nachdem Bund und Gemeinden ohnehin schon einen Beitrag leisten. „Schule“ ist zwar Bundesangelegenheit, Kinderbetreuung aber auch Landessache (wie Schülerhorte).

2) Ein klares JA zur gemeinsamen Schule der 10 - 15jährigen! Vor allem ist es zunächst notwendig, den Schulverbund zu stärken und alle Diskussionen über eine mögliche Einstellung dieses Projektes endgültig zum Ver-

stummen zu bringen. Der Schulverbund ist ein „pädagogisches Labor“ für die Entwicklung einer Gesamtschule! Dazu ist allerdings eine Reform des derzeit laufenden Modells des Schulverbundes notwendig:

- Es ist zu wenig, wenn es nur zu einem internen LehrerInnen-tausch zwischen einer AHS und HS kommt.
- Es kann nicht sein, dass 6 % der SchülerInnen in der Klusemannstraße „HS-SchülerInnen“ sind, dafür aber nur 6% der Kinder an den übrigen Verbundschulen „AHS-SchülerInnen“ sind.
- Von einem sozialdemokratischen Landesschulratspräsidenten kann man erwarten, dass er anweist, dass Schülerinnen und Schüler, die nicht an der Klusemannstraße aufgenommen werden können nicht an andere AHS, sondern an die anderen Verbundschulen weiterempfohlen werden.
- Kolleginnen und Kollegen, die

nicht hinter dem Projekt „Schulverbund“ stehen sollen die Gelegenheit eines Dienstaustausches bekommen.

3) Die Senkung der Klassenschülerzahl ist seit langer Zeit ein großes Anliegen der Lehrerschaft. Die zuständigen Vertreter der Landesregierung sollen diese Forderung mit Nachdruck an den Bund herantragen.

4) Die Finanzierung eines ständigen Betreuers für verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler nach finnischem Modell wäre unbedingt notwendig, will man die Pflichtschule leistungsstärker machen.

Es ist viel zu tun, nicht nur im Lande Steiermark, sondern auch im Staate Österreich! Doch hier erwarten wir die Erneuerung erst nach der nächsten Nationalratswahl!

Alois Müller

Bezirksvorsitzender Graz - Stadt

Das Service-Eck

Landessekretariat des SLÖ Steiermark

Eggenberger Allee 49, 4. Stock, 8020 Graz,

Telefonfax: 0316 / 24 22 98

Handy: 0676 / 510 54 80, email: office@sloe-steiermark.at

Redaktion: nici120@gmx.at, http://www.sloe-steiermark.at

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Februar 2006

HOL Friedrich Jaki

Jahreshauptversammlung des SLÖ Judenburg SLÖ gegen Kürzungen im Bildungsbereich



Die geehrten Mitglieder mit LABg. Kröpfl und Vizepräsident Dragaric

Die Kürzungen im Bildungsbereich und deren Auswirkungen auf die Bildungsqualität und die Beschäftigungssituation der LehrerInnen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung des sozialdemokratischen LehrerInnenvereins Judenburg (SLÖ) im Schulungszentrum Fohnsdorf.

Als Ehrengäste konnte der SLÖ-Bezirksvorsitzende Friedrich Jaki die Landtagsabgeordnete Grete Gruber, den Vizepräsidenten des steirischen Landesschulrates HR Dr. Dietmar Dragaric, die Altbürgermeister RR Paul Dounik und OSR Franz Werfinger, sowie die Murauer SLÖ-Vorsitzende Dir. Sabine Koller begrüßen.

Unter dem Titel „Erneuerung 2005“ referierte der Obmann des SPÖ-Landtagsklubs Walter Kröpfl, selbst Lehrer. Er ging zunächst auf die zahlreichen Skandale in der ÖVP-dominierten Landesregierung ein und machte dann an Hand einiger Beispiele

deutlich, dass sich 60 Jahre VP-Politik wie ein schwarzer Filz über das Land gelegt hätten und es bei den Landtagswahlen am 2. Oktober zu einer Erneuerung in der Steiermark kommen müsse. Im Bildungsbereich sprach er sich für den Ausbau der Schulformen aus, die eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen und auch den JunglehrerInnen wieder Anstellungsperspektiven eröffnen. Auch sprach er sich für eine Lösung der Probleme der Mittelstufe in Richtung gemeinsame Schule aus und untermauerte die Forderung nach einer universitären Ausbildung von der Kindergärtnerin bis zum Hochschul-lehrer.

Der Bezirksvorsitzende Friedrich Jaki bedauerte die Kürzungen im Unterrichtsbereich und den bildungspolitischen Stillstand, obwohl internationale Studien eine ständige Verschlechterung der österreichischen Position im internationalen Wettbewerb signa-

lisieren. Personalvertreter StR Robert Steinbrugger verwies in seinen Ausführungen auf den Zusammenhang zwischen den durch die Steuerreform verminderten Steueraufkommen durch die Großunternehmen und der Kürzungspolitik der Bundesregierung. Durch die Neuwahl wurden Friedrich Jaki als Vorsitzender und Gerhilt Strauss sowie Robert Steinbrugger als Stellvertreter bestätigt. Die Rolle des Kassiers wird weiterhin in bewährter Weise von Dir. Hans-Peter Eisbacher, die Schriftführung von Wolfgang Köfl ausgeübt.



Der neugewählte Vorstand

Für die 25-jährigen Mitgliedschaft wurden Silvia und Erich Blümel, Claudia Enzinger, Ingrid Fuchs, Irmgard Habenbacher, Gerlinde Mayerhofer, Christa Mühlbacher und Eva Stegmüller, für 40-jährigen Mitgliedschaft Franz Stadlhofer, für die 50-jährige Mitgliedschaft Hermelinde Hausberger und für die 60-jährige Mitgliedschaft SR Erika Birgfellner und OSR Josef Fröhlich geehrt.

Robert Erich Kramberger, Peter J. Vogrinec

Der Lehrerhausverein

Am 17. Juni 2005 beschloss die Vereinsleitung des Lehrerhausvereins der Steiermark in einer außerordentlichen Hauptversammlung die Auflösung eines der ältesten und auch traditionsreichsten Lehrerverbände der Steiermark.

Der Anlass der Auflösung war vielschichtig:

Zum einen hat das Lehrerhaus seine Bedeutung als günstige Herberge für Seminarteilnehmer verloren, zum anderen waren die Einnahmen aus dem Rabattgeschäft durch Einführung betrieblicher Kundenkarten so zurückgegangen, dass mit den verbleibenden Rabatten nicht mehr der notwendige Überschuss erzielt werden konnte, um die laufenden Kosten und vor allem die Gebäudeerhaltung abzudecken.

Werfen wir einen Blick in die Entwicklung des LHV:

1898 gründete eine Gruppe steirischer Lehrer den LHV - Graz und folgte damit dem Wiener Beispiel, wo es schon seit mehr als einem Jahrzehnt diese Organisation gab. Lehrer aller Schulen wurden eingeladen, dem Verein beizutreten und mitzuarbeiten.

Die Appelle an die Solidarität hatten Erfolg. Was war der Grund, dass der neu gegründete Verein so bedingungslos angenommen wurde und rapide anwuchs?

Der Liberalismus in der 2. Hälfte des 19. Jh. hatte persönliche und politische Freiheiten gebracht. Diese Freiheiten konnten aber nur dann zur Wirkung kommen, wenn wirtschaftliche Sicherheit und Unabhängigkeit sie gewährleisteten. So war der Wunsch der Lehrer zu verstehen, ihre soziale Stellung in der Gesellschaft zu verbessern. Sie wollten nach dem Reichsvolksschulgesetz 1869 nicht mehr subalterne Diener ihres Staates sein. Zusammengeschlossen in Lehrerverbänden und Vereinigungen traten sie an die Öffentlichkeit.

Hebung der wirtschaftlichen Lage durch Selbsthilfe sollte erreicht werden.

Die Statuten zählten exakt die Aufgaben des Vereines auf:

Der § 1 forderte die Errichtung und Erhaltung eines Lehrer- und Schülerheimes in Graz. Es wurden eine pädagogische Zentralbibliothek und eine ständige Lehrmittelausstellung verlangt. Man plante auch die Etablierung einer Versicherungsanstalt und die Gründung einer selbständigen Spar- und Darlehenskasse.

Das Studentenheim des Grazer LHV in der Kreuzgasse wurde errichtet und nahm Kinder steirischer Lehrer auf, die in der Landeshauptstadt ihre Studien absolvierten.

Dieser Zeitabschnitt war die Blütezeit in der Vereinsgeschichte, währte aber nur kurz: Es kam der 1. Weltkrieg.

Das Studentenheim wurde zum Lazarett für Kriegsversehrte und musste nach dem Krieg - in desolatem Zustand - verkauft werden, weil die Mittel für eine Instandsetzung fehlten.

Der Zeitpunkt des Verkaufs war denkbar ungünstig. Den Erlös von 395 000 Kronen ließ die galoppierende Inflation auf 39,50 Schilling schrumpfen. Der Verein löste sich nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit auf. Die Neugründung des Vereines 1963 unter Stadtrat Ferry Sapper haben viele Kollegen der heutigen Lehrergeneration miterlebt.

Nach einer kurzen Anlaufzeit folgte die Glanzperiode des LHV. Die steirischen Lehrer nützten die Möglichkeit für günstige Einkäufe bei den Lieferanten und damit wuchs auch die wirtschaftliche Stärke des Vereines. Das Lehrerhaus am Dietrichsteinplatz kam in den Besitz des Vereines und wurde als Herberge adaptiert. Wir erinnern uns an die Bälle in den Kammersälen, sie waren eine Attraktion des Grazer Faschings. Die Modenschauen im Frühsommer, gesponsert von den Grazer Textilkäufern, ernteten reichlichen Zuspruch.

Aber auch dieser Höhenflug des LHV währte nur einige Jahrzehnte.

Der wirtschaftliche Aufschwung der 80er- und 90er-Jahre brachte einen Rückschritt für den Verein. Mit der Aufhebung der früher so strengen Rabattbestimmungen wurde die Bedeutung und Notwendigkeit des Vereines immer geringer und auch der Erlös aus der Vermietung von Wohnungen im Lehrerhaus stopfte nicht die Finanzierungslücke für die Erhaltung des Hauses, stand doch eine große Dachreparatur bevor.

In dieser unerfreulichen Lage kam es zur oben genannten Außerordentlichen Hauptversammlung unter dem letzten Obmann des Vereines, HD Ernst Glawogger, in dem mangels Aussicht auf bessere Erfolge die Auflösung des Vereines und die Liquidierung des Vermögens beschlossen wurde.

Nach den Satzungen durfte der Liquidationserlös nur einem wohltätigen, sozialen Zweck zugeführt werden und so wurde in einer Abschlusssitzung beschlossen, das Geld, mehrere hunderttausend Euro, dem damalige Spitalslandesrat Mag. Wolfgang Erlitz zu übergeben, der mit diesem Geld eine Ausbildungsstätte für KrankenpflegerInnen in Frohnleiten zu finanzieren beabsichtigte.

Leider hat der letzte Obmann des Vereines, HD Ernst Glawogger, diesen letzten Akt nicht mehr erlebt, denn zwei Monate zuvor erlag er seiner schweren, mit viel Mut getragenen Krankheit.

Möge der Geist des Lehrerhausvereines nun in dieser Bildungseinrichtung für den so wichtigen Beruf der KrankenpflegerInnen weiter wirken.

Robert Kramberger / Peter J. Vogrinec

em. Univ. Prof. Dr. Helmut Seel

Die Novellierung des Schulorganisationsgesetzes als Voraussetzung weiterer Schulentwicklung

Teil 1

Im Juni 2005 ist die Novelle des Bundesverfassungsgesetzes mit den Änderungen des Artikels 14 in Kraft getreten. Als Ergebnis der Parteienverhandlungen bezüglich der Notwendigkeit der Zweidrittelmehrheit im Nationalrat zur Beschlussfassung über die meisten der Schulgesetze und ihrer Änderungen gilt nun (Artikel 14, Absatz 10):

„In den Angelegenheiten der Schulgeldfreiheit sowie des Verhältnisses der Schule und Kirchen (Religionsgesellschaften) einschließlich des Religionsunterrichts in der Schule, soweit es sich nicht um Angelegenheiten der Universitäten und Hochschulen handelt, können Bundesgesetze vom Nationalrat nur in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder und mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Das Gleiche gilt, wenn die Grundsätze des Abs. 6a verlassen werden sollen und für die Genehmigung der in vorstehenden Angelegenheiten abgeschlossenen Staatsverträge der im Art. 50 bezeichneten Art.“

In diesem Absatz wird auf Grundsätze verwiesen, die im Absatz 6a des Artikels 14 festgeschrieben wurden. Sie lauten:

„Die Gesetzgebung hat ein differenziertes Schulsystem vorzusehen, das zumindest nach Bildungsinhalten in allgemeinbildende und berufsbildende Schulen und nach Bildungshöhe in Primar- und Sekundarschulbereiche gegliedert ist, wobei bei den Sekundarschulen eine weitere Differenzierung vorzusehen ist“.

Für die weitere Schulreform (Schulentwicklung) in Österreich ist daher

die Novellierung des § 3 des Schulorganisationsgesetzes („Gliederung der österreichischen Schulen“) unter Berücksichtigung der genannten Grundsatzbestimmungen möglich und dringend notwendig. Die Absätze 2 bis 6 des § 3 des Schulorganisationsgesetzes lauten derzeit:

„(2) Die Schulen gliedern sich 1. nach ihrem Bildungsinhalt in: a) allgemeinbildende Schulen, b) berufsbildende Schulen, c) Anstalten der Lehrerbildung und der Erzieherbildung; 2. nach ihrer Bildungshöhe in: a) Primarschulen, b) Sekundarschulen, c) Akademien.

(3) Primarschulen sind 1. die Volksschule bis einschließlich der 4. Schulstufe, 2. Die entsprechenden Stufen der Sonderschule.

(4) Sekundarschulen sind 1. die Oberstufe der Volksschule, 2. die Hauptschule, 3. die Polytechnische Schule, 4. die entsprechenden Stufen der Sonderschule, 5. die Berufsschulen, 6. die mittleren Schulen, 7. die höheren Schulen.

(5) Akademien sind 1. die Akademie für Sozialarbeit, 2. die Pädagogische und die Berufspädagogische Akademie, 3. das Pädagogische Institut.

(6) Pflichtschulen sind 1. die allgemeinbildenden Pflichtschulen (Volksschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, Polytechnische Schulen), 2. die berufsbildenden Pflichtschulen (Berufsschulen).“

Diese Strukturierung des österreichischen Schulsystems entspricht nicht ausreichend dem international üblichen Gliederungsschema („International Standard Classification of Education - ISCED“), das von der UNESCO zur Charakterisierung und zum

Vergleich von Schulsystemen entwickelt wurde. Dieses Schema weist folgende horizontale Stufen der Schulsysteme auf:

- Ebene („level“) 0: Vorschulische Bildung als Eingangsstufe des organisierten Lernens. Vom 3., 4. oder 5. Lebensjahr bis zum 5., 6. oder 7. Lebensjahr.

- Ebene („level“) 1: Primarbildung ab dem Beginn der Schulpflicht bis zum 10., 11. oder 12. Lebensjahr. Unterweisung als Gesamtunterricht durch Klassenlehrer.

- Ebene („level“) 2: Sekundarbildung Unterstufe („Second cycle first stage/ basic education second cycle“) meist bis zum Ende der Schulpflicht (14., 15. oder 16. Lebensjahr). Fächergliederung des Unterrichts, der durch Fachlehrer erteilt wird.

- Ebene („level“) 3: Sekundarbildung Oberstufe („Second cycle second stage“). Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen für die Altersstufen 15/ 16 bis 18/ 19/ 20, deren Abschluss mit beruflichen und/oder akademischen Berechtigungen verbunden ist.

- Ebene („level“) 4: Postsekundäre Bildung: Sie umfasst kürzere (bis 2 Jahre) berufliche Bildungsgänge ohne Hochschulstatus.

- Ebene („level“) 5: Tertiäre Bildung als Hochschulbildung („Higher education“) mit Studiengängen von 3- bis 5jähriger Dauer und abschließender Graduierung.

- Ebene („level“) 6: Tertiäre Bildung als Forschungsqualifikation, insbesondere postgraduale Doktoratsstudien.

Als Defizite in der Gliederung des österreichischen Schulsystems gemäß

§ 3 des Schulorganisationsgesetzes im Vergleich zum UNESCO-Schema sind anzusehen:

- das Fehlen einer Differenzierung im Rahmen der Sekundarbildung in eine Sekundarstufe I (ISCED-Ebene 2) und in eine Sekundarstufe II (ISCED-Ebene 3). Diese international übliche Gliederung hat die ÖVP 1994 (16. Schulorganisationsgesetz-Novelle) im Interesse der Bewahrung der Langform-Ideologie der Allgemeinbildenden höheren Schule (AHS) abgelehnt;
- die Bezeichnung „Akademien“ für die Stufe der postsekundären Schulen (ISCED-Ebene 4). Dadurch kann der Stellung der Kollegs im internationalen Vergleich nicht Rechnung getragen werden, da diese zweifellos diesem Bereich zuzurechnen sind. Damit in Zusammenhang stand auch die Schwierigkeit der Einstufung der österreichischen berufsbildenden höheren Schulen im internationalen Vergleich beim EU-Beitritt Österreichs. Um die über den Abschluss der Sekundarbildung hinausreichende berufliche Qualifikation, welche in den Bereich der ISCED-Ebene 4 hineinreicht, zu dokumentieren, wurde die Bezeichnung „Diplomprüfung“ als Abschlussqualifikation neben

bzw. statt der „Reifeprüfung“ eingeführt.

Besondere Dringlichkeit hat eine Novellierung des § 3 des Schulorganisationsgesetzes durch die bevorstehende Neuregelung der LehrerInnenbildung erhalten, welche durch die Vorlage eines Entwurfs für ein Gesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen durch die Bundesregierung eingeleitet wurde. Dieses vorgelegte Konzept entspricht zwar in keiner Weise den Vorstellungen der sozialdemokratischen Bildungspolitik hinsichtlich der Erneuerung der LehrerInnenbildung, welche eine Zusammenführung der Ausbildung aller LehrerInnen an Pädagogischen Fakultäten der Universitäten fordert. Der vorliegende Entwurf wird aber auch dem Status einer Fachhochschule für die Lehrer der Primarstufe und der Sekundarstufe I nicht gerecht. Es fehlen ein klarer Forschungsauftrag und entsprechende Forschungseinrichtungen ebenso wie eine autonome Approbations- und Evaluationsinstanz analog zum Fachhochschulrat und eine hochschuladäquate Form der Selbstverwaltung und der Mitbestimmung der Hochschulangehörigen. Außerdem finden sich keine vergleichbaren Abschlussqualifikationen (Graduierungen) und

Übergangsbestimmungen zu postgradualen Universitätsstudien.

Welche Problemlösung für die Lehrerbildungsreform aber auch immer gefunden werden wird, die Bestimmungen über die Pädagogische und die Berufspädagogische Akademie und das Pädagogische Institut sind aus dem Schulorganisationsgesetz zu entfernen. Sie verlieren endlich den Charakter von Schulen.

Der zweite ebenso wichtige und dringende Änderungsbedarf besteht in der Gliederung der bisherigen Sekundarschulen in eine Sekundarstufe I und eine Sekundarstufe II. Dies betrifft insbesondere die Trennung der Langform der allgemeinbildenden höheren Schule (AHS). Ihr zentrales Problem ist die durchgehende - von der 1. bis zur 8. Klasse - Verpflichtung auf einen fragwürdigen Begriff einer höheren Allgemeinbildung, die als Summe der Lehrinhalte des verbindlichen traditionellen Fächerkanons verstanden wird und dieses Prinzip bis zur Reifeprüfung im Wesentlichen durchzieht. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zur „Hochschulreife“ geführt werden.

*Fortsetzung in der nächsten Ausgabe,
März 2006*

Nachruf HOL Reinhard Krachler

Tief bestürzt und betroffen hat die Bezirksgruppe des SLÖ Gröbming vom Ableben ihres ehemaligen Vorsitzenden und jahrelangen Mitgliedes HOL Reinhard Krachler erfahren.

Reinhard Krachler war für uns alle in vielen Richtungen ein Vorbild. Wir sind dankbar, dass wir ihn kennen durften. Seine Fähigkeiten zeigte er uns vor allem in seiner 10 jährigen Tätigkeit als Vorsitzender unserer Bezirksgruppe, in der er immer bemüht war vollen Einsatz zu leisten und sich für alle Lehrer einzusetzen.

Wir verlieren mit Reinhard Krachler nicht nur einen tollen Verteter, sondern auch einen guten Freund. Er wird uns sehr fehlen.

Im Namen der gesamten Bezirksgruppe des SLÖ Gröbming
VD Anita Machherndl, Bezirksvorstzende

Luise Hollerer, Andrea Seel

Schultütenkinder

Kinder um das sechste Lebensjahr befinden sich in einem höchst sensiblen Altersbereich. Entwicklungspsychologisch betrachtet sind sie starken Veränderungen ausgesetzt. Pädagogisch betrachtet leben sie in einem Übergangsstadium zwischen den Welten, die die Gesellschaft für sie vorsieht. Auf dem Fundament neuropsychologischer Forschungsergebnisse sowie der Erfahrung aus Reformversuchen und der täglichen Praxis in Kindergärten und Schule muss sich die Schuleingangspädagogik an diesem Übergang einem kritischen Diskurs stellen:

Welche Faktoren bedingen, ermöglichen und erleichtern die kindliche Entwicklung? Wie kann die Begleitung von einer Lebenswelt zur anderen erfolgen? Werden die momentanen Schuleingangsmodelle den Bedürfnissen der Kinder gerecht? Welche didaktischen, pädagogischen und therapeutischen Ansätze haben sich bewährt?

Inklusive eines Artikels von Helga Thomann „Der flexible Schuleingang - eine Analyse der steirischen Situation“

Dr. Luise Hollerer

Klinische und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin, Supervisorin; Professorin an der Pädagogischen Akademie der Diözese Graz-Seckau; Lehrbeauftragte an der Karl-Franzens-Universität Graz

Dr. Mag. Andrea Seel

Professorin für Unterrichtswissenschaft an der Pädagogischen Akademie in Graz-Eggenberg und Leiterin des Interdisziplinären Instituts für Forschung und Entwicklung (IFE) am Pädagogischen Zentrum der Diözese Graz-Seckau; Lehrbeauftragte an der Karl-Franzens-Universität Graz

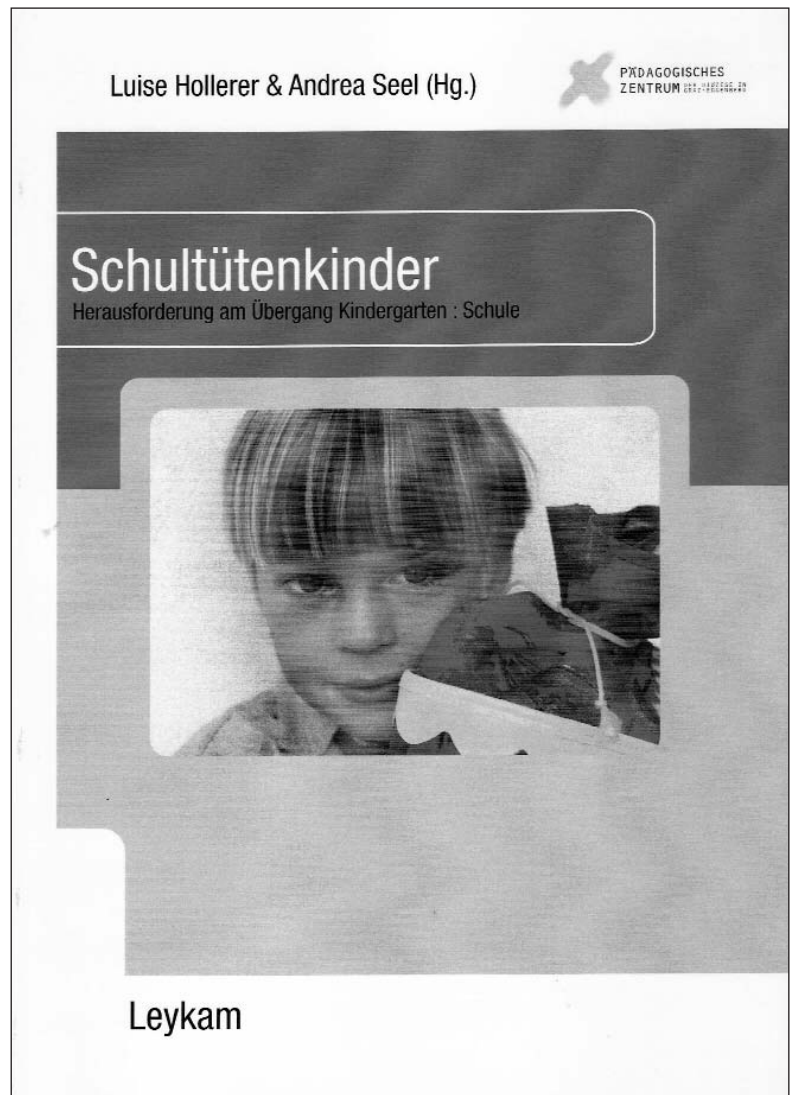
Ein Buch für alle, die mit Schultütenkindern leben und arbeiten und im Schuleingangsbereich tätig sind.

ISBN 3-7011-0052-7

Gebundene Ausgabe - 192 Seiten - Leykam

Erscheinungsdatum: November 2005

Preis: Euro 19,90.-



Leykam

03Z035208S

P.b.b.

Verlagspostamt 8020 Graz, Erscheinungsort Graz
 Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Sozialdemokratischer
 LehrerInnenverein, Landesgruppe Steiermark
 Redaktion und f. d. I. v.: Nicole Koch
 Layout und Produktion: Matthias Baumann
 alle: Eggenberger Allee 49, 4. Stock, 8020 Graz,
 Telefon: 0676 / 510 54 80
 Druck: Druckerei Khil, 8010 Graz